

Leitlinien für Studien- und Prüfungsleistungen

**Arbeitsgruppe Internationale und Vergleichende
Erziehungswissenschaft**

Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende,

in den Lehrveranstaltungen der Arbeitsgruppe *Internationale und Vergleichende Erziehungswissenschaft* können Sie zwischen unterschiedlichen Formaten wählen, um Studien- oder Prüfungsleistung zu absolvieren. Im Folgenden erhalten Sie Hinweise zu den unterschiedlichen Formaten. Nutzen Sie darüber hinaus, die Sprechstunde für die Klärung von Fragen und für Absprachen. Bitte beachten Sie ferner, dass *alle* schriftlichen Leistungen im Voraus (außer Klausuren) mit mir persönlich abgesprochen werden müssen. Anmeldungen für meine Sprechstunde können per E-Mail an Frau Marburger senden.

Abgabetermin ist jeweils Ende eines Semesters (*Sommersemester Ende September, Wintersemester Ende März*) – sprechen Sie mich bei begründetem Bedarf auf eine Verlängerung an. Die Abgabe muss nicht persönlich sein, die ausgedruckte Arbeit werfen Sie in das Postfach (Haus C, 2. OG) ein. Bitte teilen Sie mir frühzeitig mit, *wenn* gesonderte Fristen (z.B., Anmeldefristen) o.ä. berücksichtigt werden müssen. Bitte dies ebenfalls auf der Arbeit vermerken.

Ich lese *alle schriftlichen Arbeiten* gründlich und mache von dem gesamten Notenspektrum Gebrauch. Für die Bewertung von schriftlichen Hausarbeiten nutze ich einen standardisierten Rückmeldebogen (siehe unten) und der Note wird eine kurze schriftliche Begründung beigefügt. Alle Arbeiten werden so zeitnah wie möglich durchgesehen, bitte sehen Sie von individuellen Anfragen per E-Mail ab.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral & Team

Inhaltverzeichnis

1	Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	4
2	Leitlinien für die Erstellung eines Blogbeitrags (Studienleistung).....	6
3	Leitlinien für die Erstellung einer Buchrezension (Studienleistung)	8
4	Leitlinien zum Verfassen eines Lexikonbeitrags (Studienleistung)	10
5	Leitlinien zum Verfassen eines wissenschaftlichen Essays (Studienleistung)	11
6	Leitlinien für die Erstellung von offenen Klausuraufgaben (Studienleistung)	13
7	Leitlinien zur Vorbereitung eines Educasts bzw. Podcasts (Studienleistung)	15
8	Leitlinien zum Erstellen eines Thesenpapiers für eine Mündliche Prüfung (Prüfungsleistung).....	17
	8.1 Beispiel eines Thesenpapiers für eine Mündliche Prüfung	18
9	Leitlinien zum Verfassen einer Seminarreflexion (Prüfungsleistung)	20
10	Leitlinien zum Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit oder Referatsausarbeitung (Prüfungsleistung).....	22
	10.1 Rückmeldebogen für eine schriftliche Arbeit WiSe____ / SoSe _____.....	24
	10.2 Rückmeldebogen für einen Lexikoneintrag WiSe____ / SoSe _____	26

1 Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

In Lehrveranstaltungen der *Arbeitsgruppe Internationale und Vergleichende Erziehungswissenschaft* können Studierende zwischen unterschiedlichen Formaten wählen, um **Studien- oder Prüfungsleistung** zu absolvieren. Im Folgenden erhalten Sie allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten; Sie finden weitere Informationen zu den verschiedenen Formaten von Studien- und Prüfungsleistungen weiter unten. Die einzelnen Leitlinien und Hinweise sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Leistungen helfen. Lesen Sie diese sorgfältig durch und beachten Sie sie in Ihren Arbeiten. Weitere Fragen können Sie jederzeit in meiner Sprechstunde klären.

In der Regel bestehen diese Prüfungsformate—zumindest teilweise—aus schriftlichen Leistungen. Studierende können hiermit zeigen, dass sie in der Lage sind, eine erziehungswissenschaftliche Fragestellung, in einem vorher eingegrenzten Rahmen, nach allgemeinen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens, eigenständig zu bearbeiten. Dabei folgen wissenschaftliche Arbeiten bestimmten *inhaltlichen, formalen und sprachlichen Standards*.

Inhaltlich geht es in der Regel um eine systematische Darstellung des Fachwissens zu einer spezifischen Fragestellung sowie um den logischen Aufbau von Gedankengängen zur Beantwortung einer möglichst präzisen formulierten Frage. Sprachliche Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens schließen eine angemessene Verwendung der Fachsprache, konzeptuelle Präzision, sachlich-analytische und klare Ausführungen ein. Vorausgesetzt wird des Weiteren eine korrekte Verwendung der Grammatik, der Rechtschreibung einschließlich der Interpunktion. Formal werden ebenfalls spezifische Anforderungen gestellt, da in schriftlichen Arbeiten in der Regel Veröffentlichungen und geistiges Eigentum anderer Autorinnen und Autoren Verwendung finden. Das geistige Eigentum Anderer muss daher sowohl in direkten (d.h. wörtlichen) als auch in indirekten (d.h. in eigenen Worten paraphrasierten) Zitaten vollständig ausgewiesen werden. Im eigenen Text muss daher deutlich werden, welche Ausführungen eine Wiedergabe anderer Quellen darstellen und welche aus eigenen Analysen, Einordnungen und Bewertungen entstammen. Für die Kennzeichnung und den Quellenbeleg gibt es einschlägige Zitationssysteme. Schließlich stellen eine übersichtliche und einheitliche graphische Gestaltung und Formatierung der Arbeit wichtige formale Standards wissenschaftlichen Arbeitens dar.

Einschlägige Quellen zum Thema Arbeitstechniken wissenschaftlichen Arbeitens

In erziehungswissenschaftlichen Arbeitskontexten werden verschiedene Systeme für die Zitation und Bibliographie verwendet. Für meine Lehrveranstaltung lege ich kein Zitationssystem fest, erwarte lediglich, dass Studierende sich eines aussuchen und dieses systematisch und konsequent anwenden.

Zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher schriftlicher Arbeiten gibt es zahlreiche Publikationen, die zur Anschaffung oder Ausleihe dringend empfohlen werden. An dieser Stelle seien vier einschlägige Werke genannt, an denen Sie sich orientieren können:

American Psychological Association (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association. The Official Guide to APA Style*. 7. Aufl. Washington, D.C.: APA.

Bohl, Thorsten (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ...* 3., überarb. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.

Fromm, Martin & Paschelke, Sarah (2006). *Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge*. Münster et al.: Waxmann.

Rost, Friedrich (2012). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. 7., überarb. und aktualisierte Aufl. Wiesbaden: Springer VS.

Umgang mit wissenschaftlicher Literatur

Eine wichtige Bedeutung für die Erstellung wissenschaftlicher Texte haben Aufsätze in Zeitschriften oder Büchern (Sammelbände, Handbücher usw.), ebenso wie einzelne Bücher (Monografien). *WIKIPEDIA ist keine wissenschaftliche Quelle*. Dennoch sollen Verweise auf Wikipedia-Einträge nicht grundsätzlich verboten werden, diese müssen jedoch *immer* durch weitere Verweise auf und Belege aus akademisch-wissenschaftlicher Literatur ergänzt werden!

Die Nutzung von textgenerierenden KI-Systemen für das Erstellen von schriftlichen Leistungen ist nicht grundsätzlich verboten. Sofern Sie textgenerierende KI-Tools nutzen, müssen sie diese selbstverständlich als Quelle angeben, denn nur so kann festgestellt werden, welche Leistung der*die Lernende erbracht hat und diese Leistung beurteilen. Nicht klar gekennzeichnete Verwendung von textgenerierenden KI-Tools stellt ein Rechtsverstoß dar und werden entsprechend geahndet. Beachten Sie die *Ordnung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Universität Münster* unter: <https://www.uni-muenster.de/Senat/kodex.html> sowie die FAQs zum Thema KI unter: <https://www.uni-muenster.de/studium/orga/ki/index.html>.

Die Literatur zu einem Thema sollte möglichst aktuell sein (max. 10-15 Jahre alt, es sei denn es handelt sich gewissermaßen um „Klassiker“). Bei empirischen Daten sollten Sie sich ebenfalls jeweils auf den aktuellsten verfügbaren Stand beziehen, insbesondere wenn es sich um statistische Daten zu Bildung und Erziehung handelt, die laufend erhoben und veröffentlicht werden. Literatur zu einem Thema findet man besonders gut in den Onlinekatalogen der ULB oder auch in den Literaturlisten der wichtigen Texte zu einem Thema, z.B. bei Seminarliteratur. Des Weiteren können Sie auch elektronische Datenbanken nutzen. Einige dieser Datenbanken sind:

FIS Bildung. Online unter: http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html [zuletzt 11.07.2024].

Portal Forschungsdatenzentrum Online unter: http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsdaten_bildung/ [zuletzt 11.07.2024].

Eurydice Online unter: <https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/> [zuletzt 11.07.2024].

Wichtig ist allerdings, dass Sie die gefundenen Texte hinsichtlich ihrer Textsorte und -qualität eingehend analysieren – oft finden sich online Texte, welche den basalen wissenschaftlichen Kriterien nicht genügen.

Bei Abschlussarbeiten wird erwartet, dass der aktuelle Stand der Literatur zum Thema möglichst umfassend aufgearbeitet wird. Die Darstellung des Standes der wissenschaftlichen Literatur sollte auf der Grundlage einer Differenzierung zwischen unterschiedlichen Ansätzen, Diskussionssträngen bzw. unterschiedlichen wissenschaftlichen Diskursen zu einem Thema erfolgen und möglichst eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansätzen beinhalten.

2 Leitlinien für die Erstellung eines Blogbeitrags (Studienleistung)

Das Wort *Blog* ist eine Kurzform der Wörter Web und Log (Log- oder Tagebuch) und bezeichnet ein internetbasiertes, öffentlich einsehbares Tagebuch oder Journal, in dem eine Person ihre Aufzeichnungen, Skizzen und Gedanken zu bestimmten Sachverhalten niederschreibt und kommentiert. Seit den 1990er Jahren hat sich diese mediale Kommunikationsform etabliert und durch Verlinkungen und Vernetzungen zu einer eigenen Blogosphäre entwickelt (vgl. Kahrs und Kohl, 2018). Mittlerweile nutzen auch Wissenschaftler*innen, Forschungsgruppen und -netzwerke Blogs zur öffentlichen Dokumentation und Diskussion ihrer Arbeiten.

Blogs bieten die Möglichkeit des Zusammentragens von Fachinhalten eines Lehr- Lernkontextes, z.B. einer Vorlesung oder eines Seminars, durch sogenannte *Blogposts* (Blogeinträge) der Teilnehmenden. Allgemein zielen dabei Blogbeiträge auf die Dokumentation, Nachbearbeitung und Reflexion von Lehrveranstaltungsinhalten unter Zuhilfenahme digitaler E-Learning-Systeme, wie beispielsweise Learnweb, ab.

Als Studienleistung in meinen Lehrveranstaltungen besteht ein Blogbeitrag aus einem Deckblatt mit allen notwendigen Informationen zum Verfasser*zur Verfasserin (siehe unten), einem Fließtext ohne Überschriften/Zwischenüberschriften (2-3 Seiten lang) sowie einer unterschriebenen Eigenständigkeitserklärung. Der von mir überprüfte Blogbeitrag wird dann online in dem jeweiligen Learnweb-Kurs hochgeladen und für alle Teilnehmenden der Lehrveranstaltung sichtbar gemacht und zur Kommentierung freigeschaltet.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Erstellung von Blogbeiträgen als **Studienleistung** helfen. Zunächst ein wichtiger Hinweis: Bitte sprechen Sie Ihre Beitragsauswahl vor Beginn Ihres Schreibprozesses mit mir persönlich ab.

Bestandteile eines Blogbeitrags

Der Blogbeitrag besteht aus einem kurzen Einleitungsteil, einem Hauptteil und einem Schluss: Die Einleitung soll auf die Frage oder den Begriff hinführen und vor allem das Interessante daran markieren. Im Hauptteil wird der Inhalt dargestellt und an einem Beispiel kurz veranschaulicht. Hier darf und soll gerne ergänzend die angegebene weiterführende Literatur verwendet werden. Der Text endet mit einem kurzen Kommentar und einer über den dargestellten Gegenstand hinausgehenden, sachbezogenen Fragestellung. Bitte überlegen Sie sich auch eine interesselockende Überschrift für Ihren Blogbeitrag, die den Aspekt, den Sie besonders hervorheben möchten, unterstreicht. Bilder und Graphiken dürfen gerne verwendet werden, solange die Nutzungsrechte für sie geklärt sind, d.h. dass sie lizenzfrei sind.

Abgaberegeln zu Blogbeiträgen

Ein Blogbeitrag ist eine Form der Studienleistung in Vorlesungen und Seminaren, die inhaltlich eng an die jeweilige Lehrveranstaltung gebunden ist. Eine Liste mit Vorschlägen wird zu Beginn der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt; weitere, alternative Beiträge können auch von Studierenden vorgeschlagen werden, müssen jedoch mit mir persönlich abgesprochen werden. Die Blogbeiträge werden veranstaltungsbegleitend jeweils zu einer Sitzung der Veranstaltung vorbereitet und im Vorfeld eingereicht. Diese senden Sie mir per E-Mail als Word-Dokument zu.

Hilfreiche Anregungen für Blogbeiträge

Der Ausgangspunkt eines Blogbeitrags ist essentiell und soll einem der drei folgenden entsprechen.

Der Blogbeitrag ...

bearbeitet inhaltlich eine spezifische Fragestellung aus dem Fachinhalt, z.B.:

- Was kennzeichnet die deutsche Bildungspolitik der Nachkriegsjahre?
- Was versteht Bourdieu unter Habitualisierung?
- Was sind Dimensionen des Vergleichens in der Internationalen und Vergleichenden Erziehungswissenschaft?

bearbeitet einen spezifischen Begriff, z.B.:

- Bildung als Transformationsprozess;
- Transnationaler Bildungsraum;
- Kapitalformen nach P. Bourdieu

gibt den Inhalt einer Seminar- oder Vorlesungssitzung in Form eines Ergebnisprotokolls wieder.

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; (Unter-)Titel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: 2-3 Seiten (ca. 700 Wörter bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Literaturverzeichnis;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

Beispiele wissenschaftlicher Blogs

Think Ordo! Ordnungspolitik neu denken. Online unter: <http://www.think-ordo.de/> [zuletzt 11. Juli 2024]

Inklusion in der Sozialen Arbeit. Online unter: <https://inklusion.hypotheses.org/> [zuletzt 11. Juli 2024]

Literatur:

Kahrs, Miriam & Kohl, Sandra (2018): Blogbeitrag. In: Gerick, Julia, Sommer, Angela & Zimmermann, Germa (Hrsg.), *Kompetent Prüfungen gestalten* (S. 38–41). Münster: Waxmann.

Knauf, Helen (2017): Lehre 2.0: Wissenschaftliches Bloggen mit (früh-)pädagogischen Fachkräften. In: *Das Hochschulmanagement* 6/2017, 192–197.

3 Leitlinien für die Erstellung einer Buchrezension (Studienleistung)

Rezensionen dienen dem wissenschaftlichen Diskurs. Sie informieren ihre Leser*innen über Inhalt und Qualität eines Werkes und sie ordnen das besprochene Buch innerhalb des Forschungsstandes einer Disziplin ein. Ziel ist es, wissenschaftliche Publikationen mithilfe einer Beschreibung von Aufbau und Logik des Textes, der Auswahl und Anordnung der Argumente, der theoretischen und methodischen Fundierung sowie der Empirie und ihrer Reflexion darzulegen und zu würdigen.

Im Rahmen des Studiums schult das Schreiben von Rezensionen das Textverständnis, das Zusammenfassen und Paraphrasieren von längeren Texten sowie die Formulierung eigener Standpunkte und Argumentation. Als Studienleistung in meinen Seminaren besteht eine Rezension aus *einem Deckblatt mit allen notwendigen Informationen zum Verfasser*zur Verfasserin (siehe unten), einem Fließtext ohne Überschriften/Zwischenüberschriften (zwischen 4 und 6 Seiten lang) sowie einer unterschriebenen Eigenständigkeitserklärung.*

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Buchrezensionen als **Studienleistung** helfen. Zunächst ein wichtiger Hinweis: Bitte sprechen Sie Ihre Buchauswahl vor Beginn Ihres Schreibprozesses mit mir persönlich ab.

Bestandteile einer Rezension

Titel des Buches und Name des Autors*der Autorin

Die Rezension beginnt mit einer bibliographischen Angabe des zu rezensierenden Werkes sowie Angaben zu Seitenanzahl, Preis und ISBN-Nummer. Beispiele:

[Adick, Christel (2008). *Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung.* (Grundriss der Pädagogik /Erziehungswissenschaft, Bd. 34). Stuttgart: Kohlhammer, 242 Seiten, 19,00 €, ISBN: 978-3170188587].

[Phillips, David & Schweisfurth, Michelle (2014). *Comparative and International Education. An Introduction to Theory, Method, and Practice*, 2. Aufl. London: Bloomsbury, 222 Seiten, 109,00 €, ISBN: 978-1-4411-2242-1].

Inhaltliche Angaben

Der Fließtext mit der eigentlichen Rezension bietet eine kurze Einführung in das Thema des Buches, macht Angaben zur Autorin*zum Autor, zur Entstehungsgeschichte bzw. -bedingungen des Werkes. Hier wird ebenfalls die Problem- und Zielstellung des Buches dargelegt. Es folgt eine bündige, fokussierte inhaltliche Angabe des Buches (Worum geht es in den einzelnen Kapiteln des Buches?). Dabei wird ebenfalls die Organisation des Buches knapp beschrieben (Länge, Buchteile, Kapitel etc.). Der theoretische und methodologische Rahmen wird als nächstes gewürdigt und eingeordnet, bevor dann das empirische Vorgehen und der Methodeneinsatz beschrieben wird (Wie wird in der Arbeit empirisch vorgegangen? Welche Methoden der Datenerhebung und -analyse werden verwendet?). Der letzte Baustein dieses Teils schließt die Darstellung der zentralen Ergebnisse des Buches ein.

Alle übernommenen Zitate – direkte oder indirekte – sind zu kennzeichnen. Hierzu reicht es, die Nennung der Seitenzahl in eckigen Klammern (Bsp.: [S. 8]; oder [vgl. S. 14f.]). Externe Quellen sollen nur im Ausnahmefall verwendet werden und dann sehr sparsam. Diese werden mithilfe von Endnoten aufgeführt.

Bewertung

Eine konzise Einordnung des Buches in den wissenschaftlichen Kontext (In welche(n) Forschungstradition/Fachbereich kann dieses Buch eingebettet werden?), die Qualität der Darstellung

(Aufbau und Logik, Auswahl und Anordnung von Argumenten, Beispielen, Lesbarkeit, etc.), Qualität der Methodik sowie die eigene Stellungnahme (an ausgewählten Punkten deutlich die eigene Position/Meinung darstellen – Textstellen kommentieren oder kritisieren) stellen die zentralen Elemente einer Rezension dar.

Würdigung und Empfehlung

Die kritische Würdigung des Werkes schließt mit einer Einschätzung des Buches hinsichtlich der Leistungen des Verfassers*der Verfasserin. Hier kommt den selbstgesetzten Zielen – wie sie oft in der Einleitung dargelegt werden – eine besondere Bedeutung zu. Des Weiteren ist die Passung bzw. Eignung des Werkes als Einführung, Studien- oder Vertiefungsbuch in ein Themenfeld bzw. für einen Adressat*innenkreis einzuschätzen: Würden Sie das Buch weiterempfehlen? Wenn ja, an wen und warum? Wenn nein, begründen Sie es!

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: zwischen 4 und 6 Seiten (bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- gegebenenfalls Literaturverzeichnis bzw. Endnoten;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

Beispiele für Rezensionen:

Alle einschlägigen Fachzeitschriften haben eine Rubrik *Rezension*, welche als Beispiele für diese Textsorte genutzt werden können. Die folgenden Fachzeitschriften sind entsprechende Beispiele für die (Internationale und Vergleichende) Erziehungswissenschaft:

- Zeitschrift „*Tertium Comparationis (TC)*“: Online unter: <https://www.waxmann.com/waxmann-zeitschriften/> [zuletzt 11.07.2024].
- Zeitschrift „*Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)*“: Online unter: <https://www.klinkhardt.de/ewr/> [zuletzt 11.07.2024].
- Zeitschrift „*Comparative Education Review (CER)*“: Online unter: <https://www.journals.uchicago.edu/toc/cer/current> [zuletzt 11.07.2024].

4 Leitlinien zum Verfassen eines Lexikonbeitrags (Studienleistung)

Ein wissenschaftlicher Lexikonbeitrag ist ein in Struktur und Form dem Fachlexikon nachempfunder Text. Im Kern geht es darum, eine allgemeine Einführung zu einem Begriff, Konzept, Autor*in zu verfassen, ohne eine spezifische Fragestellung zu fokussieren.

Als Studienleistung in meinen Seminaren besteht ein Lexikonbeitrag aus einem Deckblatt mit allen notwendigen Informationen zum Verfasser*zur Verfasserin (siehe unten), einem Fließtext ohne Überschriften/Zwischenüberschriften (zwischen 1,5 und 2 Seiten lang) sowie einer unterschriebenen Eigenständigkeitserklärung.

Sie finden auf Seite 26 ebenso den Rückmeldebogen, den ich für die Benotung schriftlicher Arbeiten heranziehe. Schauen Sie ihn sich bitte gründlich an.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Erstellung eines Lexikonbeitrags als **Studienleistung** helfen. Typischerweise werden in den Lehrveranstaltungen einzelne Begriffe/Konzepte/Autor*innen als geeignet für einen Lexikonbeitrag identifiziert. Alternative Beiträge sind grundsätzlich möglich, jedoch müssen sie zuerst persönlich abgesprochen werden. Nachdem Sie eine Auswahl getroffen und bereits einige Texte zum Thema gelesen bzw. einschlägige Quellen ausfindig gemacht haben, können wir im Rahmen meiner Sprechstunde dann gemeinsam die konkrete Struktur Ihres Lexikonbeitrags festlegen. Anschließend können Sie den Beitrag verfassen.

Struktur und Form

In einem Lexikonbeitrag sollen grundlegende Begrifflichkeiten bzw. Konzepte erläutert werden. Typische Inhalte sind:

- allgemeine Erklärung oder Definition(en);
- Erläuterung des Entstehungskontextes;
- Bedeutung in verschiedenen (Teil-)Disziplinen und Theorien;
- Anwendung in bestimmten Kontexten, z.B. nach Lebensphasen, Arbeitsfeldern, Ländern, historisch;
- Kritik an dem Begriff: Konzept, Kontext der Verwendung, implizite Werthaltungen, (sozial-) politische Implikationen;
- bis zu fünf einschlägige Literaturquellen

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen ein möglichst prägnanter Überblick über einen Begriff (Konzept, Theorie, Autor*in etc.) sowie eine möglichst vertiefende Darstellung des derzeit vorhandenen Fachwissens zum jeweiligen Begriff. Kontroverse Positionen sollen neutral im Überblick vorgestellt werden, ohne Bevorzugung einzelner Positionen. Der Beitrag sollte möglichst verständlich verfasst werden. Dafür ist ein zurückhaltender Einsatz von Fachbegriffen notwendig.

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: zwischen 1,5 und 2 Seiten (bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Literaturverzeichnis;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

5 Leitlinien zum Verfassen eines wissenschaftlichen Essays (Studienleistung)

Ein wissenschaftliches Essay ist ein kurzer und klar strukturierter, dabei zugleich kritischer Text. Im Kern geht es darum, über eine konkrete Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven nachzudenken und Ihre eigene Auffassung im Verlauf des Essays auf originelle Weise zu entfalten.

In einem Essay soll ein Argumentationsgang zur Beantwortung einer Fragestellung auf stilistisch elegante Weise anregend entwickelt werden. Das gewählte Thema/der Gegenstand soll hierbei in einem Hauptteil aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und unter Zuhilfenahme weniger, jedoch wissenschaftlich einschlägiger Quellen dargestellt werden. Dabei ist unbedingt zu beachten, dass nicht Ihre eigene Meinung, sondern ein stichhaltiges und sachliches Argumentieren im Vordergrund stehen muss, mit dem Sie die Lesenden zu überzeugen versuchen. Hierzu sollte bereits der Titel passend und interessant gewählt sein.

Als Studienleistung in meinen Seminaren besteht ein Essay aus einem Deckblatt mit allen notwendigen Informationen zum Verfasser*zur Verfasserin (siehe unten), einem Fließtext ohne Überschriften/Zwischenüberschriften (zwischen 4 und 6 Seiten lang inkl. Literaturangaben) sowie einer unterschriebenen Eigenständigkeitserklärung.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung eines wissenschaftlichen Essays als *Studienleistung* helfen.

Empfohlene Herangehensweise

Thematischer Fokus und Fragestellung

Das Essay soll auf der Grundlage einer klaren Fragestellung entwickelt und strukturiert werden. Es soll deutlich werden, worum es geht, d. h. was Sie aufzeigen/herausarbeiten möchten. Die Fragestellung muss inhaltlich und vom Umfang her zum Thema passen. Oft stellt die Fragestellung eine stärkere Eingrenzung des Themas dar. Nachdem Sie eine Themenauswahl vorgenommen und erste Recherchen durchgeführt haben, können wir Thema und Fragestellung gemeinsam im Rahmen meiner Sprechstunde eingrenzen und festlegen. Alle Essays müssen mit mir persönlich abgesprochen werden.

Ein Vorschlag zur Entwicklung einer Fragestellung und Argumentationsstruktur

Ich empfehle Ihnen, zunächst einige Texte zum Thema zu lesen und mittels eines Brainstormings Ideen und Argumente zu sammeln, die es Ihnen ermöglichen, anschließend eine Fragestellung zu entwickeln. Ausgehend von der konkreten Fragestellung können Sie dann einen Argumentationsgang stichwortartig auf einer Seite entwickeln: Fragestellung – einzelne Argumente – Antwort(en) auf die Frage.

Bestandteile eines Essays

Ein Essay besteht zwar aus einer (1) Einleitung, einem (2) Haupt- sowie einem (3) Schlussteil, sollte der Text jedoch keine Zwischenüberschriften enthalten, sondern die Lesenden durch einen klar erkennbaren „roten Faden“ leiten. Die einzelnen Teile sollten dabei lediglich durch Absatzabstand klar sichtbar voneinander getrennt werden. In der Einleitung sollte möglichst zügig in das Thema eingeführt und Ihre These/Fragestellung vorgestellt werden (Textverhältnis ca. 10% (1); 80% (2); 10% (3)). Der Schlussteil, in dem Sie zu einer eigenen Position gelangen sollen, dient primär dazu, einen Denkanstoß für anschließende Diskussionen zu bieten. Hier geht es also nicht darum, ihren gesamten Argumentationsgang noch einmal zusammenzufassen, sondern entschieden eine Auffassung begründet zu vertreten, die Sie durch Ihren Argumentationsgang im Hauptteil entfaltet haben.

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: zwischen 4 und 6 Seiten (bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Literaturverzeichnis;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

6 Leitlinien für die Erstellung von offenen Klausuraufgaben (Studienleistung)

Das Format *Erstellung von offenen Klausuraufgaben* zielt auf die kompetenzorientierte Überprüfung von Basiswissen über die Inhalte der Vorlesung. Der Anspruch an Kompetenzorientierung verweist darauf, dass die Prüfung nicht nur die Reproduktion von Fachwissen verlangt, sondern handlungsorientiert gestaltet wird, so dass Studierende ihr eigentliches Können – und nicht nur ihr Wissen – demonstrieren. Durch die Erstellung von Klausuraufgaben können Studierende (1) ihr eigenes Wissen und Verstehen prüfen, (2) ihr Wissen auf andere Bereiche übertragen, anwenden, analysieren, synthetisieren und schließlich (3) das Deuten, Interpretieren und Urteilen der Inhalte üben. Das Format ermöglicht also eine kritische, reflektierte Auseinandersetzung mit den erlernten Inhalten der Vorlesung.

Als Studienleistung in meinen Lehrveranstaltungen werden zwei offene Klausuraufgaben zu zwei unterschiedlichen Sitzungen erstellt.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Erstellung von möglichen Klausuraufgaben als *Studienleistung* helfen.

Studierende erstellen *einerseits* zwei offene Klausuraufgaben zu zwei unterschiedlichen Sitzungen der Vorlesung. Diese sollen möglichst alle drei Anforderungsbereiche (siehe unten) abdecken. *Andererseits* bearbeiten und beantworten die Studierende die gestellten Aufgaben schriftlich (jeweils ca. 400 bis 450 Wörtern). Die Abgabe der Aufgaben mit den jeweiligen Antworten erfolgt schriftlich, lesen Sie ebenfalls das Dokument *Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten*.

Anforderungsbereiche

Anforderungsbereich I: Wissen, Reproduktion

Inhalt erfassen und wiedergeben, Fachbegriffe, Theorien und Methoden kennen und wiedergeben bzw. anwenden. *Mögliche Operatoren*: darstellen, nennen, zusammenfassen, beschreiben.

Anforderungsbereich II: Anwendung und Übertragung von Kenntnissen

Eigenständige Anwendung von Gelerntem; Erkenntnisse bzw. Ergebnisse müssen sprachlich und inhaltlich aufeinander bezogen werden. *Mögliche Operatoren*: anwenden, erklären, erläutern, gliedern, charakterisieren, analysieren, begründen, beschreiben, zusammenfassen, erschließen, vergleichen, einordnen.

Anforderungsbereich III: Deutung, Wertung/Beurteilung, Übertragung

Selbstständige Urteilsbildung hinsichtlich von Theorien, Kenntnissen und Strukturen, die innerhalb der Vorlesung behandelt wurden. *Mögliche Operatoren*: interpretieren, bewerten, beurteilen, erörtern, begründen, interpretieren, diskutieren, kritisch Stellung nehmen, entwickeln, in Beziehung setzen, charakterisieren.

Weiterführende Literatur:

Frölich-Steffen, Susanne (2019). Klausuren. In Frölich-Steffen, Susanne, den Ouden, Hendrik & Gießmann, Ursula (Hrsg.), *Kompetenzorientiert prüfen und bewerten an Universitäten: Didaktische Grundannahmen, rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Handlungsempfehlungen* (S. 101–103). Opladen: Barbara Budrich.

Hochschulrektorenkonferenz (2013). *Umsetzungshilfen für kompetenzorientiertes Prüfen*. HRK-Zusatzgutachten ausgearbeitet für die HRK von Niclas Schaper und Frederic Hilkenmeier unter Mitarbeit von Elena Bender. Online unter: <https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-03-Material/zusatzgutachten.pdf> [zuletzt 11.07.2024].

Schott, Reinhard (2017). Konstruktion von kompetenzorientierten Prüfungsfragen. Infopool besser lehren. Online unter: https://infopool.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_infopool/PDFs/Pruefen_u_Beurteilen/03_Konstruktion_von_kompetenzorientierten_Pru_fungsfragen.pdf [zuletzt 11.07.2024].

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; (Unter-)Titel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabedatum;
- Umfang: pro Aufgabe ca. 400 bis 450 Wörtern, übliche Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!).

7 Leitlinien zur Vorbereitung eines Educasts bzw. Podcasts (Studienleistung)

Der Podcast:

Podcasts sind Audio- und/oder Videobeiträge, die über das Internet verbreitet werden. Bei dem Begriff Podcast handelt es sich dabei um eine Wortneuschöpfung, welche sich aus Pod für „play on demand“ und cast, abgekürzt vom Begriff Broadcast, zusammensetzt. Die Besonderheit von Podcasts besteht darin, dass sie gewöhnlich regelmäßig aktualisiert werden und über einen RSS-Feed¹ abonniert werden können (vgl. Schmidt 2014).

Es gibt eine Vielfalt an Themen, die in Podcasts behandelt werden können. Ziel ist es jedoch in der Regel, die Themen so aufzubereiten, dass sie für die Zuhörer*innen interessant erscheinen.

Der Educast:

In Bildungskontexten werden Podcasts Educasts genannt („Educational Podcasts“) und verfolgen primär das Ziel der Wissensvermittlung.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Educasts als **Studienleistung** helfen.

Studierende, die eine **Studienleistung** absolvieren möchten, können eine Educast-Folge erstellen. Dabei besteht eine von mehreren Herausforderungen im richtigen Verhältnis von Unterhaltung und Informationsgehalt. Eine lebhafte und abwechslungsreiche Gestaltung ist durchaus erwünscht, soll jedoch nicht zu Lasten der Wissensvermittlung geschehen. Im besten Fall regt die Aufnahme die Zuhörer*innen zur Diskussion und zum Weiterdenken an.

Themen sollen aus der im Rahmen des Seminars verwendeten Literatur gefunden werden; dazu wählen die Studierenden einen Text aus dem Seminarkontext aus – sowohl Pflichtlektüre als auch weiterführende Quellen. Diese müssen mit mir im Vorfeld persönlich abgesprochen werden!

Bestandteile eines Educasts/Podcasts

Die Educast-Folge soll in max. 15 Minuten folgende Elemente enthalten:

- eine knappe Einführung in den Text (möglichst mit Angaben zu dem Autor bzw. zu der Autorin, jedoch keine Gesamtbiografie); hier geht es um die Nennung der Quelle, Art der Publikation (Zeitschrift, Auszug aus Monografie usw.) sowie um eine Einschätzung des Beitrags als wissenschaftlichen Text;
- eine Darstellung der im Text bearbeiteten Fragestellung und Vorgehensweise ihrer Bearbeitung; Es geht um ein Hinführen zum Thema und Fragestellung des Textes. Dies dient vor allem der Bezugnahme auf bereits behandelte Themen sowie der Einordnung des eigenen Themas in den Seminarkontext;
- eine Darstellung der wichtigsten Aussagen bzw. Ergebnisse des Textes sowie
- eine Hervorhebung offener Fragen bzw. die Formulierung eigener Fragen für die Diskussion.

Strukturierung

- Der*die Podcaster*in sollte gut auf das Thema vorbereitet sein;
- die Aufnahme überschaubar strukturieren und ‚in der Zeit‘ bleiben;
- Vortragsthemen sinnvoll gliedern;
- ein „roter Faden“ sollte erkennbar sein;
- Zusammenfassung am Ende der Episode oder ggf. am Ende eines Abschnittes;

Sprache/Formulierung

- verständliche Sprache;
- frei zu sprechen ist erstrebenswert, aber nicht der Weisheit letzter Schluss;
- deutlich und laut genug sprechen, angemessenes Sprachtempo;

- Fachbegriffe/Fremdwörter erläutern;
- kleine Denk- und Sprechpausen einbauen (zur Verdeutlichung der Struktur).

Organisatorisches

- Die Aufnahme des Podcasts kann, wenn vorhanden, mit einem Mikrofon durchgeführt werden, das Verwenden eines Mikrofons ist jedoch nicht verpflichtend (die Soundqualität der meisten Smartphones über eine Aufnahme-App ist in der Regel ausreichend);
- zum Schneiden können kostenlose Schnittprogramme (für Mac und Windows beispielsweise „Audacity“ unter www.audacityteam.org) verwendet werden;
- so ist es den Podcaster*innen möglich, gegliederte Teile zu einem Ganzen zusammen zu schneiden oder, wie in vielen populären Podcasts, Musikjingles zur Einleitung oder zum Ende einzufügen;
- GEMA-freie Musik kann u.a. unter <https://www.musicfox.com/info/kostenlose-gemafreie-musik.php> gefunden werden;

Handouts und Abgabe

Bitte bereiten Sie ein **maximal 2-seitiges Handout** mit allen wichtigen Angaben zum Text, einer Zusammenfassung der zentralen Aussagen bzw. Ergebnisse des Textes sowie ggfs. offenen Fragen vor. Diese müssen per E-Mail – an parreira@uni-muenster.de – zusammen mit der Podcastdatei **eine Woche vor dem vereinbarten Termin im Seminar** eingereicht werden.

Formalia

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: Max. 2 Seiten (bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Literaturverzeichnis;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

Weiterführende Literatur

Schmidt, Christian (2014). *Podcasts in pädagogischen Kontexten. Einsatzmöglichkeiten und effektive didaktische Ausgestaltung innovativer Audiomedien*. Hamburg: Diplomica Verlag.

King, Kathleen P. & Gura, Mark (2009). *Podcasting for teachers. Using a New Technology to Revolutionize Teaching and Learning*. Charlotte, NC: Information Age Publishing.

8 Leitlinien zum Erstellen eines Thesepapiers für eine Mündliche Prüfung (Prüfungsleistung)

Mündliche Prüfungen dienen nicht nur der reinen Wissensabfrage, sondern bieten Studierenden die Chance, ihre wissenschaftliche Diskursfähigkeit zu entwickeln und zu zeigen. Neben dem Fachwissen stehen also kritische Reflexion sowie argumentative, kommunikative und analytische Fähigkeiten im Fokus. Zudem ermöglichen Mündliche Prüfungen den Studierenden, ihre Denkprozesse offenzulegen und die eigene Transferfähigkeit zu demonstrieren. Das Thema der Prüfung wird im Vorfeld mit mir persönlich in der Sprechstunde abgesprochen. Die Mündliche Prüfung findet (wenn nichts anderes abgesprochen) in meinem Büro und im Beisein eines Zweitprüfenden bzw. eines sachkundigen Beisitzenden statt.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung auf eine Mündliche Prüfung als **Prüfungsleistung** und das Erstellen eines dazugehörigen Thesepapiers helfen. Zunächst ein wichtiger Hinweis: Nachdem Sie eine Themenauswahl vorgenommen und erste Recherchen durchgeführt haben, können wir die Prüfungsthemen und Fragestellung(en) gemeinsam in der Sprechstunde eingrenzen und festlegen. Alle Prüfungen müssen im Vorfeld mit mir persönlich abgesprochen werden. Das **Thesepapier** muss mindestens **eine Woche vor dem Prüfungstermin** eingereicht werden.

Fokus

Die Mündliche Prüfung wird auf der Grundlage einer klaren Themen- und Fragestellung entwickelt und strukturiert. Es bietet sich an, **zwei Themenschwerpunkte** vorzubereiten, an denen die in den Modulbeschreibungen benannten Kompetenzen geprüft werden können (siehe Beispiel unten).

Beispiel aus Modul EW B4 (BA-Studiengang): „**Erworbene Kompetenzen:**

Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Problembewusstsein für erziehungswissenschaftliche Fragestellungen in einer durch Pluralität und soziale Ungleichheit geprägten Gesellschaft. Sie können alltagstheoretische Annahmen über Migration, Kultur und Bildung von einer wissenschaftlich fundierten Argumentation unterscheiden und kritisch reflektieren.“

Sinnvolle Aspekte der Vorbereitung sind unter anderem:

- historische Einordnung des Themas;
- Begriffsklärungen, Definitionen und Merkmale (nach Autor Z., Autorin K.);
- Begründungen;
- Bezüge zu (empirischen) Forschungsergebnissen;
- handlungspraktische, methodische und/oder didaktische Aspekte;
- kritische Diskussion: Vor- und Nachteile, eigene Position;
- u.a.m.

8.1 Beispiel eines Thesepapiers für eine Mündliche Prüfung

Name, Vorname	_____
Matrikelnummer	_____
Datum	_____ Uhrzeit _____
Prüfer	Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral
Zweitprüfer*in/Beisitz	_____
Prüfungsordnung	_____
Fach/Studiengang/	_____/_____/_____
Fachsemester	_____

Prüfungsthema: Geschlecht als gesellschaftliche ‚Strukturkategorie‘ und seine Bedeutung in pädagogischen Kontexten

Schwerpunkt 1: Unterscheidung ‚Gender‘ und ‚Sex‘ und Geschlechterverhältnisse

These 1

Die Zweigeschlechtlichkeit ist ein soziales Konstrukt, welches auf Basis biologischer Unterschiede zwischen Männern und Frauen die Gesellschaft ordnet und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern hierarchisiert.

These 2

Die Hierarchisierung der Geschlechter dient dazu, die Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen festzulegen und fördert somit die gesellschaftliche Reproduktion von sozialer Ungleichheit zwischen Mann und Frau.

Schwerpunkt 2: Wirkungen der Geschlechterverhältnisse in pädagogischen Kontexten am Beispiel der „Feminisierung des Lehrerberufs“

These 3

Lehrerinnen lassen störendes Verhalten von Jungen weniger stark in die Notengebung einfließen als männliche Lehrer.

These 4

Die in Deutschland nachgewiesene partielle „Benachteiligung“ von Jungen in der Bildung ist nicht Folge einer „Feminisierung des Lehrerberufs“, sondern eher des gesellschaftlichen Wandels und des Fehlens einer dem Wandel angepassten Vorstellung von Männlichkeit.

Verwendete Literatur

Brake, Anna & Büchner, Peter (2012). *Bildung und soziale Ungleichheit. Eine Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 197–225.

Budde, Jürgen (2009). *Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze*. Hrsg. Von BMBF, Bd. 30. Online unter: <https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?Fld=3091552> [zuletzt 11.07.2024].

Faulstich-Wieland, Hannelore (2010). Sozialisation, Habitus und Geschlecht. In Liesner, Andreas & Lohmann, Ingrid (Hrsg.): *Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung* (S. 19–30). Stuttgart: Kohlhammer.

- Marchbank, Jennifer & Letherby, Gayle (2014). *Introduction to Gender – Social Science Perspectives*. London: Routledge.
- Rendtorff, Barbara (2011). Geschlecht. In: Kade, Jochen et al. (Hrsg.): *Pädagogisches Wissen. Erziehungswissenschaft in Grundbegriffen* (S. 70–76). Stuttgart: Kohlhammer.
- Rieske, Thomas Viola (2011). Bildung von Geschlecht – Zur Diskussion um Jungenbenachteiligung und Feminisierung in deutschen Bildungsinstitutionen: Eine Studie im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung. Online unter: http://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Gender/GEW_Bildung_von_Geschlecht_Jungenbenachtei.pdf [zuletzt 11.07.2024].

9 Leitlinien zum Verfassen einer Seminarreflexion (Prüfungsleistung)

Eine Seminarreflexion ist ein *Reflexionsinstrument*, welches einen besonders tiefgreifenden und nachhaltigen Lernprozess auslösen kann. Die Studierenden werden hierbei in einem dokumentierenden und reflektierenden Teil dazu angeregt, sowohl die Erkenntnisgegenstände als auch die eigenen Lernprozesse während des Seminars darzustellen und zu reflektieren. Die Seminarreflexion ermöglicht durch diese Darstellung einen (abschließenden) Dialog sowie Feedback zwischen Lernenden und Lehrenden, sodass hierdurch nicht nur Studierende, sondern auch die Seminarleitung einen Lernprozess vollziehen kann.

Ziel der Seminarreflexion ist es, das Verständnis für die behandelten Themen zu vertiefen und erneut hervorzurufen. Aus dem gesamten Seminggeschehen soll hierbei insbesondere ein Fokus auf die subjektiv besonders bedeutsamen, aufschlussreichen und interessanten sowie bisher unbekannt Themen gelegt werden. Indem bei der Reflexion erneut auf das gesamte Seminar zurückgeblückt wird, soll erkannt werden, welche thematischen (ebenfalls seminarübergreifenden) Zusammenhänge bisher erkannt bzw. noch nicht verstanden wurden. Dies regt dazu an, den eigenen Lernprozess bewusst wahrzunehmen. Hierdurch kann ebenfalls ein Bewusstsein für das eigene Arbeitsverhalten entstehen, woraus wiederum neue Lern- und Arbeitsstrategien entwickelt werden können. Außerdem fördern das aktive Schreiben sowie der Ausdruck der eigenen Gedanken in kompakter Form einen weiteren Lernprozess, sodass diese Arbeit als eine Methode des aktiven, selbstgesteuerten Lernens angesehen werden kann. Durch die aus der Seminarreflexion gewonnen Informationen soll ebenfalls eine Möglichkeit geschaffen werden, die Umsetzung des Seminars durch die Seminarleitung zu optimieren.

Als Prüfungsleistung in meinen Seminaren besteht eine Seminarreflexion aus einem Deckblatt mit allen notwendigen Informationen zum Verfasser*zur Verfasserin (siehe unten), einem Fließtext ohne Überschriften/Zwischenüberschriften (zwischen 8-10 Seiten lang inkl. Literaturangaben) sowie einer unterschriebenen Eigenständigkeitserklärung.

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Seminarreflexionen als **Prüfungsleistung** helfen. **Alle Seminarreflexionen müssen mit mir persönlich abgesprochen werden.**

Bestandteile der Seminarreflexion

Insbesondere durch die wachsende Beliebtheit der Ansätze des *forschenden Lernens* werden Studierende zunehmend mit der Anfertigung reflexiver Textsorten konfrontiert. Obwohl die Praxis der Reflexion aus den Ebenen der Deskription, Analyse, Evaluation und Planung besteht, verharren unerfahrene Lernende beim reflexiven Schreiben gehäuft auf der ersten *deskriptiven Ebene* der Beschreibung und Dokumentation. Auf dieser Ebene werden die absolvierten Handlungen beschrieben und mit Bezug zur Gesamthandlung dokumentiert, sodass die Lesenden einen umfassenden Überblick vom Verlauf des Sachverhalts erhalten. Um ebenfalls die zweite *analytische Ebene* der Reflexion zu erreichen, ist es notwendig, zusätzlich den konkreten Handlungskontext zu betrachten, sodass das Beschriebene mit Bezug auf die eigene Leistung(sfähigkeit) analysiert und hinsichtlich der Handlungskonsequenzen interpretiert werden kann. Hierdurch entsteht die Möglichkeit, sowohl die Qualität der eigenen Umgangsweise als auch die Relevanz des Erlebten ins Bewusstsein zu rufen. Der*die Lesende erfährt somit eine umfassende Erklärung der Bedingungen, unter denen sich ein Sachverhalt vollzogen hat. In der dritten *evaluativen Ebene* wird durch den Vergleich mit (eigenen) Erwartungen/Zielen oder anderen Leistungen eine Bewertung sowie auf der Basis aufschlussreicher Kriterien eine Beurteilung vollzogen. Damit erhält der*die Lesende einen Eindruck der (ausreichend beschriebenen) internen und externen Kriterien der Evaluation. Abschließend wird nun die vierte *Ebene der Planung* von neuen konkreten sowie durchdachten Handlungsalternativen erreicht, bei denen die individuellen Beweggründe offen dargestellt werden. Um aus dieser reflexiven Praxis einen längerfristigen Lernprozess zu gewinnen, werden an dieser Stelle die Studierenden darauf aufmerksam gemacht, dass hierfür die intrinsische Motivation als grundlegende Voraussetzung dient, sodass es von besonderer Bedeutung ist, die individuellen Ziele ins Bewusstsein zu rufen (vgl. Bräuer 2016, S. 24–30).

Leitfragen

Folgende *Leitfragen* können bei der Erarbeitung der Seminarreflexion als Orientierung dienen:

- Welche Erwartungen hatte ich an das Seminar und inwiefern haben sich diese (nicht) erfüllt?
- Welche aus dem Seminar gewonnene Erkenntnis war für mich am wichtigsten?
- Welche Erkenntnisse haben mein pädagogisches Vorverständnis in besonderer Weise irritiert?
- Gibt es Erkenntnisse, die meiner Meinung nach ebenfalls für die (bzw. meine zukünftige) pädagogische Praxis relevant sind?
- Fallen mir eigene (biographische) Beispiele ein, die das Besprochene bestätigen oder ihm widersprechen?
- Gibt es Erkenntnisse, die (über das Seminarthema hinausgehend) ebenfalls Relevanz für mein allgemeines pädagogisches Verständnis haben?
- Haben sich Verknüpfungen, Parallelen oder Widersprüchlichkeiten zu mir bereits bekannten Methoden, Theorien, Diskursen oder Befunden (bspw. aus anderen Seminaren) ergeben?
- Hat sich ein Interesse für eine Thematik entwickelt, mit dem ich mich über das Seminar hinausgehend beschäftigen möchte?
- Haben sich offene Fragen ergeben, die ich gerne klären würde?
- Gibt es konkrete und begründete Verbesserungsvorschläge für die didaktische und inhaltliche Umsetzung des Seminars?

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung, Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit, Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- Umfang: zwischen 8 und 10 Seiten (bei üblicher Formatierung, d.h. Serifen-Schrift: 12pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm);
- Literaturverzeichnis;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

Weiterführende Literatur zum Thema

Bräuer, Gerd (2016). *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. 2. Aufl. Opladen/Toronto: UTB.

Gläser-Zikuda, Michaela & Hascher, Tina (2007). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ziegelbauer, Sascha & Gläser-Zikuda, Michaela (Hrsg.) (2016). *Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung: Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

10 Leitlinien zum Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit oder Referatsausarbeitung (Prüfungsleistung)

Diese Leitlinien sollen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung von schriftlichen Leistungen als *Prüfungsleistung* helfen. Nachdem Sie eine Themenauswahl vorgenommen und erste Recherchen durchgeführt haben, melden Sie sich für die Sprechstunde an, damit wir Thema und Fragestellung gemeinsam eingrenzen und festlegen. *Alle Hausarbeiten müssen mit mir persönlich abgesprochen werden.*

Hinweise für die ersten Schritte

Fokus und Fragestellung: Die schriftliche Arbeit soll auf der Grundlage einer klaren Fragestellung entwickelt und strukturiert werden. Es soll deutlich werden, worum es in der Arbeit geht, d.h. was Sie aufzeigen/herausarbeiten möchten. Die Fragestellung muss inhaltlich und vom Umfang her zum Thema der Arbeit passen. Oft stellt die Fragestellung eine stärkere Einengung des Themas dar.

Argumentationsgang: In der Arbeit soll ein Argumentationsgang zur Beantwortung der Fragestellung entwickelt werden. In der Regel werden zur Beantwortung der Fragestellung (verschiedene) wissenschaftliche Erklärungsansätze herangezogen und diskutiert. Hinzu kommen eigene Überlegungen zur Beantwortung der Fragestellung. Schließlich soll in einem Fazit die Antwort auf die Fragestellung zusammengefasst werden. Dabei können offen gebliebene oder nicht klar zu entscheidende Aspekte markiert werden.

Ein Vorschlag zur Entwicklung einer Fragestellung und Argumentationsstruktur: Zunächst einige Texte zum Thema lesen und mittels eines Brainstormings Ideen und Argumente sammeln, die es Ihnen ermöglichen, anschließend eine Fragestellung zu entwickeln. Ausgehend von der konkreten Fragestellung einen Argumentationsgang stichwortartig auf 1–3 Seiten entwickeln: Fragestellung – einzelne Argumente – Antwort(en) auf die Frage; schließlich kann eine Gliederung erstellt werden.

Bestandteile von schriftlichen Arbeiten

Deckblatt

Alle *wichtigen Angaben* sollen auf dieser Seite stehen. Geben Sie bitte Ihren Namen, Matrikelnummer, Ihr Studienfach, Fachsemesterzahl sowie E-Mail und Adresse an. Des Weiteren geben Sie die Modulbezeichnung, Art der Arbeit (Hausarbeit oder Abschlussarbeit, Referatsausarbeitung) Abgabetermin an. Machen Sie bitte eine Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss sowie die Anzahl der CPs.

Einleitung

In der Einleitung soll die Problemstellung dargestellt und entwickelt werden, aus der heraus die Fragestellung/These begründet sowie klar und möglichst konzise benannt wird. Dabei gilt es, die wissenschaftliche Relevanz dessen herauszustellen. Wichtig ist es auch, Themenbereiche, die auch in dem Zusammenhang wichtig sein könnten, und nicht in der Arbeit berücksichtigt werden, klar zu benennen. Schließlich soll der Aufbau der Arbeit sowie die methodische Vorgehensweise auf Grundlage der aufgestellten Fragestellung/These expliziert und begründet werden.

Hauptteil

Der Hauptteil dient dazu, die eingangs aufgeworfene Fragestellung zu beantworten bzw. die eingangs formulierte These näher zu beleuchten und einzuschätzen. Zunächst werden wichtige bzw. für die Arbeit zentrale Begriffe prägnant definiert sowie zentrale Fakten, Lehrmeinungen und Argumente erarbeitet. Darauf aufbauend erfolgen die Analyse und die Diskussion. Es gilt, die inhaltliche Darstellung und die eigene Diskussion deutlich voneinander zu trennen, um Rezeption und Eigenleistung jeweils zu kennzeichnen.

Schluss

Der Schluss soll resümierend und mit Rückblick auf die in der Einleitung formulierte Fragestellung/These knapp zentrale Aussagen und Ergebnisse zusammentragen. Daran anschließend soll eingeschätzt werden, welche konkreten Schlussfolgerungen die Arbeit nahelegt und was dies für die Wissenschaft bedeutet. Eine kritische Einschätzung der Arbeit, die auf Grenzen und/oder Leerstellen hinweist, ist hier ebenfalls gefragt. Ein Ausblick soll mögliche Anknüpfungspunkte der Arbeit für weitere wissenschaftliche Auseinandersetzungen offenlegen.

Literaturverzeichnis

Bitte achten Sie besonders sorgfältig auf das Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit; nutzen Sie dafür ein gängiges und einschlägiges Nachweissystem (siehe hierzu die *Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten* auf). Oft verwendet wird für eine bessere Übersichtlichkeit, Lesefreundlichkeit und Platzökonomie ein Kurznachweissystem, das im Text und/oder in den Fußnoten lediglich auf ein Autorenkürzel mit Jahreszahl und ggf. Seitenzahlen verweist (z.B. „vgl. Bellmann, 2011, S. 32“) und nur im Literaturverzeichnis die vollständigen bibliografischen Angaben aufführt. Andere gebräuchliche Systeme können verwendet werden, sollten aber dann ebenso systematisch und konsequent durchgeführt werden.

Formale Gestaltung

- Deckblatt: Universität, Fachbereich, Modul, Lehrveranstaltung, Dozent*in, Semester, Art der Leistung; Titel und ggfs. Untertitel der Arbeit; Name, E-Mail, Fachsemester, Matrikelnummer, Abgabetermin, Angabe, ob die Arbeit benotet werden muss;
- *Umfang im Masterstudiengang:*
 - Schriftliche Ausarbeitung eines Referats 15 Seiten (Times New Roman, 12pt, 1,5 Zeilenabstand, 2,5 cm Rand);
 - Schriftliche Hausarbeit 20 Seiten (Times New Roman, 12pt, 1,5 Zeilenabstand, 2,5 cm Rand);
- *Umfang im Bachelorstudiengang:*
 - Schriftliche Ausarbeitung eines Referats 8 Seiten (Times New Roman, 12pt, 1,5 Zeilenabstand, 2,5 cm Rand);
 - Schriftliche Hausarbeit 10 Seiten (Times New Roman, 12pt, 1,5 Zeilenabstand, 2,5 cm Rand).
- Bei gemeinschaftlichen Arbeiten entsprechend das Mehrfache;
- Literaturverzeichnis bzw. Endnoten;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung/Plagiatserklärung nicht vergessen (!)

10.1 Rückmeldebogen für eine schriftliche Arbeitⁱ

WiSe_____ / SoSe _____

Verfasser*in:	
Lehrveranstaltung:	
Dozent:	Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral
Titel der Arbeit:	
Fachsemester:	
Matrikelnummer:	

Deckblatt:

1) Kontaktdaten/Datum/Dozent/ Lehrveranstaltung – Studiengang/ Fachsemester/Modul/Titel/Institut	vollständig <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> unvollständig
--	---

Gliederung:

2) vollständig (Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schluss etc.)	zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
3) sachlogisch, konsequent und angemessen (z.B. die Ebenen)	zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend

Abhandlung des Themas:

4) Fragestellung	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
5) Einordnung des Themas	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
6) Begriffe und Definitionen	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
7) roter Faden	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
8) Breite	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
9) Tiefe	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
10) Ergebnisse/Fazit	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
11) Anteil reproduktiv - eigenständig	eher reproduktiv <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> eigenständig

Formaler wissenschaftlicher Anspruch:

12) Zitation	korrekt <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> fehlerhaft
13) Literaturangaben	korrekt <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> fehlerhaft
14) Literatur (Menge/einschlägig)	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> unangemessen

10.2 Rückmeldebogen für einen Lexikoneintragⁱⁱ

WiSe ____ / SoSe ____

Verfasser*in:	
Lehrveranstaltung:	
Dozent:	Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral
Titel der Arbeit:	
Fachsemester:	
Matrikelnummer:	

Deckblatt:

1) Kontaktdaten/Datum/Dozent/ Lehrveranstaltung – Studiengang/ Fachsemester/Modul/Titel/Institut	vollständig <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> unvollständig
--	---

Abhandlung des Themas:

2) Erklärung/Definition(en) des Begriffs	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
3) Erläuterung des Entstehungs- und Anwendungskontexts	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
4) Erläuterung der Bedeutung und Relevanz für verschiedene (Teil-)Disziplinen und Theorien	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
5) Erläuterung von möglichen Kritikpunkten	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
6) roter Faden	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
7) Breite	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
8) Tiefe	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
9) logische Ergebnisse und Schlussfolgerungen	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
10) Anteil reproduktiv - eigenständig	eher reproduktiv <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> eigenständig

Formaler wissenschaftlicher Anspruch:

11) Zitation	korrekt <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> fehlerhaft
12) Literaturangaben	korrekt <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> fehlerhaft
13) Literatur (Menge/einschlägig)	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen

Schreibstil:

14) verständlich (Satzbau/Fehler)	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
15) wissenschaftlich (dem Studienstand)	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen

entsprechend)	
---------------	--

Darstellung und Seitenlayout:

16) Umfang	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen
17) Seitenlayout (z.B. Ränder, Zeilenabstand, Seitenzahlen)	angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht angemessen

Zusätzliche Inhaltliche Anmerkungen:

Note: _____

ⁱ Aus: Bohl, Thorsten (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ... 3.*, überarb. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.
ⁱⁱ Ebd.